

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

48 Stunden in Erfurt: Ab in die Mitte!

Thüringens Landeshauptstadt ist eine gelungene Mischung aus Kunst und Kultur

🚫 Noch 10 Gratis-Artikel diesen Monat.

📄 RNZonline Angebote



12.11.2016, 06:00 Uhr



Blick vom Turm der Ägidienkirche auf die Altstadt von Erfurt. Mittelpunkt ist die Krämerbrücke (Bildmitte), die über die Gera führt. Sie ist die einzige vollständig bebaute Brücke der Welt. Foto: Martin Schutt

In de



Von Ingeborg Salomon

Das "grüne Herz" Deutschlands wird Thüringen gerne etwas plakativ genannt. Doch das ist nur die halbe Wahrheit, denn die Wanderwege entlang des Rennsteigs dominieren vor allem den Südtel des Freistaats. Nördlich gibt es die Thüringer "Städtekette" zu entdecken, und Erfurt ist eine besonders hübsche Perle. Die Einheimischen nennen ihre Altstadt rund um die Augustinerstraße liebevoll "Klein-Vendig", andere finden, sie habe Ähnlichkeit mit Florenz. Beides

stimmt, denn tatsächlich spaziert der Besucher ständig über schmale Brücken und Stege. Genau 58 sind es, die über die verzweigten Wasserläufe des kleinen Flüsschens Gera führen. Gegründet im Jahr 742 durch den Mainzer Bischof Bonifatius bewegt man sich hier auf sehr geschichtsträchtigen Boden. Deshalb haben Kunst- und Kultur-Interessierte in Erfurt viel zu tun; doch lässt sich die Stadt dank ihrer überschaubaren Größe in 48 Stunden gut zu Fuß entdecken. Und wer nicht alles schafft, kann ja wiederkommen - spätestens 2021 zur Bundesgartenschau.

Freitag

> **13 Uhr:** Ankunft am Hauptbahnhof. Der Vorplatz ist nach Willy Brandt benannt, der hier im Herbst 1969 mit dem Ministerpräsidenten der DDR, Willi Stoph, erste Verhandlungen über die deutsch-deutsche Annäherung führte. Die Aufschrift "Willy Brandt ans Fenster" am ehemaligen Hotel Erfurter Hof erinnert daran, dass Tausende Erfurter den Kanzler damals begeistert empfangen. Am 19. März 1970 läutete das Erfurter Gipfeltreffen die neue Ostpolitik ein. Weiter geht's zehn Minuten zu Fuß zum Anger, schnell einchecken ins Hotel Zumnorde (siehe Informationen) - und ab ins Getümmel.

> **14.30 Uhr:** Ein kurzer Spaziergang von etwa 15 Minuten führt zur Krämerbrücke, dem Herzen der Altstadt. Erfurt-Neulinge verschaffen sich am besten erst einmal einen Überblick und besteigen den Turm der Ägidienkirche direkt am Brückenkopf. Wer die 127 ziemlich engen Holzstufen geschafft hat, genießt 33 Meter über der Stadt einen fantastischen Rundblick. Beim Abstieg sollte man auch einen Blick in den Kirchenraum werfen, immerhin ist das 1960 erneut geweihte Haus die älteste von Methodisten genutzte Kirche der Welt. Ziemlich weltlich geht es auf der Krämerbrücke zu, einem weiteren Superlativ: Erfurts Hauptattraktion ist mit ihren 125 Metern Länge und ihren sechs Bögen die einzige vollständig bebaute Brücke der Welt. Den schönsten Blick hat man vom Café Goldhelm aus (siehe Informationen).

> **16 Uhr:** So gestärkt bummelt man gerne nochmals über die Krämerbrücke und schaut vielleicht bei Apis Colori (www.apisvolori.com) hinein. In der kleinen Manufaktur werden sehr schöne Produkte in typischem Waidblau angeboten. Diese intensive Farbe wird aus dem Pulver der Waidpflanze gewonnen, und es machte seine Besitzer einst "stinkreich". Was wörtlich zu nehmen ist, denn die Pflanze musste immer wieder mit Wasser und Urin vermengt werden und ein halbes Jahr gären. Wenige Schritte weiter liegt der Linkshänder-Laden, der witzige und praktische Produkte für Menschen anbietet, die alles mit links machen.

> **17 Uhr:** Durch die mittelalterliche Waagegasse geht's zur Alten Synagoge - ebenfalls einem Superlativ. Erst nach der Wende entdeckten Archäologen hinter der Fassade eines versteckt gelegenen und ziemlich maroden Hinterhofhauses die älteste bis zum Dach erhaltene Synagoge Europas. Bei einer Besichtigung kann der Besucher über Kopfhörer in die wechselvolle Geschichte des Hauses eintauchen und den einmaligen Schatz bewundern, der 1998 im Keller des Hauses ausgegraben wurde: über 700 gotische Gold- und Silberschmiedearbeiten, Tausende Silbermünzen und 14 Silberbarren waren das Familienkapital des jüdischen Händlers Kalman von Wiehe, vergraben 1349 während des Pestpogroms. Prunkstück ist ein jüdischer Hochzeitsring aus dem frühen 14. Jahrhundert (www.juedisches-leben.erfurt.de).

> **19.30 Uhr:** Hunger! Zeit für eine ausführliche Stärkung, beispielsweise in der Gaststätte Feuerkugel (siehe Informationen). Nach Rostbratwurst, Klößen, Rotkraut und kräftigem dunklen Bier ist der Besucher fast schon reif fürs Bett. Oder für einen kleinen Digestif; rund um die Michaelisstraße ist die Auswahl groß.

Samstag

> **10 Uhr:** Gut ausgeschlafen und gefrühstückt steht erst einmal Kultur auf dem Programm. Also ab zum Dom St. Marien, der zusammen mit der benachbarten Severi-Kirche ein beeindruckendes Ensemble bildet. 70 Stufen steigt der Besucher hinauf, und vielleicht hat er Glück, dass die "Gloriosa", die größte frei schwingende mittelalterliche Glocke der Welt, gerade erklingt. Da ihr tiefer, wuchtiger Klang zwar eindrucksvoll ist für die Ohren, aber belastend für das Mauerwerk, ist das leider selten der Fall (Läuteordnung unter www.dom-erfurt.de). Am 22. November wird auf dem Domplatz der Weihnachtsmarkt eröffnet, mit 12 Meter hoher Weihnachtspyramide aus dem Erzgebirge, festlich beleuchtetem Tannenbaum und über 200 romantisch illuminierten Holzhäusern.

> **11 Uhr:** Ein weiterer moderater Aufstieg von 21 Metern führt auf die benachbarte Zitadelle Petersberg. Fluchtburg und Kultstätte für Kelten und Germanen, um das Jahr 800 ausgebaut zur Königspfalz, Ort für geschichtsträchtige Reichstage, später Festung und schließlich bis 1963 Kaserne hat die Zitadelle einiges erlebt. Geblieben ist eine der am besten erhaltenen barocken Stadtfestungen Deutschlands, von der man eine schöne Aussicht hat. Die lässt sich besonders entspannt im Restaurant Glashütte genießen (www.glashuette-petersberg.de).

> **12.30 Uhr:** Zeit für eine Stärkung. Danach steigen wir den Petersberg wieder hinunter und gehen direkt in die Bildungs- und Gedenkstätte Andreasstraße.

> **14 Uhr:** Das düstere Backsteinhaus war früher Polizeigebäude und Stadtgefängnis, von 1952 bis 1989 sperrte das Ministerium für Staatssicherheit hier über 6000 Menschen aus politischen Gründen ein. Am 4. Dezember 1989 zeigte schwarzer Rauch aus dem Kamin, dass die Stasi hier offenbar begonnen hatte, prekäre Akten zu vernichten. Tausende von Erfurtern stürmten das Haus und nahmen so die erste Stasi-Zentrale der DDR in Besitz. Das Innere des Untersuchungsgefängnisses ist weitgehend erhalten. Der Besucher bekommt in der Ausstellung "Haft, Diktatur, Revolution" einen beklemmenden Eindruck von düsteren Zellen und entwürdigenden Haftbedingungen, aber auch vom Mut der Bevölkerung in der Wendezeit (www.stiftung-petersberg.de/andreasstra%C3%9F).

> **16 Uhr:** Durch Andreasviertel und Augustinerstraße bummeln wir zum gleichnamigen Kloster. Erfurt ist die geistige Heimat Martin Luthers, wir sind mitten im Luther-Jahr und hier nahm seine theologische Laufbahn ihren Anfang. Von 1501 bis 1505 studierte der spätere Reformator in Erfurt, 1505 trat er ins Kloster ein, da ihn die Ordenstheologie der Augustiner besonders ansprach. Heute kann seine rekonstruierte Zelle, in der er als Mönch bis 1511 lebte, im Rahmen einer Dauerausstellung besichtigt werden (www.augustinerkloster.de). Die Kirche selbst ist schlicht, sehr schön sind die vier großen bunten Glasfenster. Profaner geht es zu im Luther-Keller im ehrwürdigen Gebäude des Kaisersaals, der passenderweise in der Futterstraße liegt (weil hier die hoch angesehene Zunft der Pferdefütterer ansässig war). Gegen ...

> **18 Uhr ...** gönnen wir uns hier einen zünftigen Imbiss - im Schein von Öllampen, wie zu Luthers Zeiten (www.lutherkeller.de). Wer danach noch Energie hat, geht am besten ins Kabarett.

> **20 Uhr:** Im Theater Waidpeicher am Domplatz gibt es Puppentheater mit Stücken auch für Erwachsene und im Obergeschoss zeigt das Kabarett "Die Arche" humorvolle Stücke, etwa von Lorient oder Heinz Erhardt (www.waidpeicher.de).

Sonntag

> **10 Uhr:** Nach dem Frühstück bleiben noch gut zwei Stunden, bevor der Zug fährt. Das reicht für einen Besuch im Stadtmuseum. Untergebracht in dem prächtigen Haus "Zum Stockfisch" kann man seine ganz persönlichen Erfurt-Erlebnisse hier Revue passieren lassen. Eine anschauliche Dauerausstellung vermittelt ein Bild der gesellschaftlichen und religiösen Verhältnisse der Stadt (www.stadtmuseum-erfurt.de).

> **12.49 Uhr:** Abfahrt des ICE nach Frankfurt, weiter mit IC oder Regionalbahn nach Heidelberg.